

## Thriller in der Bundeskunsthalle

Bonn feiert Michael Jackson als Moonwalker der Kunst



David LaChapelle: „Archangel Michael: And no message could have been any clearer“

Foto: David LaChapelle/Bundeskunsthalle

Was verbindet Rita Ackerman, Candice Breitz und Isa Genzken? Welche Faszination teilen diese Künstlerinnen mit den Kollegen Isaac Julien, David LaChapelle und Paul McCarthy? Antwort gibt eine Ausstellung in der Bonner Bundeskunsthalle, die vom 22. März bis 14. Juli zu sehen ist. Michael Jackson ist es, der diese und zahlreiche andere prominente zeitgenössische Artisten inspiriert hat – musikalisch, vor allem aber künstlerisch. Die Präsentation „On the Wall“, konzipiert von der National Portrait Gallery, London, will vor Augen führen, dass der charismatische Sänger, Tänzer und Entertainer (1958 bis 2009) nicht nur der „King of Pop“ war, sondern allemal auch ein „King of Art“.

Zugang zu diesem Königreich verschaffte ihm Andy Warhol. Wer sonst, möchte man hinzufügen. Bekanntlich hatte Warhol einen siebten Sinn für jene Eigenschaften, die es braucht, um ein Medienphänomen zu werden. Jackson besaß solche Eigenschaften in Hülle und Fülle: Sein Ruhm als Sänger ist auch zehn Jahre nach seinem Tod nicht verblasst – „Thriller“, erschienen 1982, ist bis heute das weltweit meistverkaufte Album. Ebenso herausragend sein tänzerisches Talent, gipfelnd

im sogenannten „Moonwalk“ – Fred Astaire nannte ihn gar den „besten Tänzer des Jahrhunderts“. Beides, Musik und Tanz, kulminierte in Jacksons Videos; legendär das über 13 Minuten lange Video zum Song „Thriller“. Nicht zuletzt avancierte er, ausgestattet mit Glitzerhandschuh, weißen Socken und schwarzem Hut, zur Mode-Ikone.

Verklärten ihn zu Lebzeiten die einen als Engel, so verteufelten ihn die anderen als möglichen Kinderschänder. Auf wessen Seite die nun in der Bonner Bundeskunsthalle vertretenen rund 40 Künstler stehen, darüber kann kein Zweifel aufkommen: Für sie ist Michael Jackson allemal ein Held der Kunst. Vielleicht liegen sie damit gar nicht so falsch. Wer hätte schließlich gedacht, dass der Popstar, der sich auf seiner Neverland-Ranch als ewiger Peter Pan inszenierte, ein Faible für die Alten Meister hatte? In einem Interview danach gefragt, welche Persönlichkeit der Vergangenheit oder Gegenwart er am liebsten für ein ausführliches Gespräch treffen würde, entschied er sich für Michelangelo. Mit dem Renaissance-Genie sah er sich auf Augenhöhe. Jackson über Michelangelo: „He was a true artist“.

Jörg Restorff

### Was die März-Ausgabe bietet:

**Belinda Grace Gardner** lässt 300 Jahre fürstliche Sammlung in Liechtenstein Revue passieren *Seite 3*  
**Karlheinz Schmid** über das Personalkarussell der Museen *Seite 5*  
**Dorothee Baer-Bogenschütz** staunt über den plötzlich aufkommenden Museen-Boom in Afrika *Seite 7*  
**Jörg Restorff** über Mark Rothko, dem das Kunsthistorische Museum

Wien die erste One-Man-Show in Österreich widmet *Seite 9*  
**Manfred Schneckenburger** erinnert an den expressionistischen Bildhauer Wilhelm Lehmbruck, der vor 100 Jahren gestorben ist *Seite 13*  
**Andrea Hilgenstock** fragt, ob zeitgenössische Künstler das Erbe der Kunstgeschichte als Lust oder Last erleben *Seite 17*

PINAKOTHEK  
DER  
MODERNE

EIN HAUS, 4 MUSEEN